

Geleitwort zum 50. Jahrgang (HaufeIndex: 2257548)

Freiburg, Dezember 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

die externe Rechnungslegung in Deutschland befindet sich in einem gewaltigen Umbruch. Niemals zuvor haben sich die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Rechnungslegung so grundlegend und schnell gewandelt wie in den letzten Jahren. In diesem Umfeld ungeheurer Dynamik wurden die deutschen Normensysteme zur Rechnungslegung sowohl durch nationale als auch internationale sozioökonomische Rahmenbedingungen und Entwicklungen beeinflusst. Zahlreiche Reformen der nationalen aber auch der internationalen Standards haben in der Vergangenheit immer wieder zu Neuerungen und Änderungen der Bilanzierungsvorschriften geführt. Auch heute noch stellt die Internationalisierung der Rechnungslegung eine der größten Herausforderungen für die Bilanzierungspraxis dar.

Hinzu kommt die weitreichendste Bilanzrechtsänderung der jüngeren Vergangenheit seit dem BiRiLiG: Das im Mai 2009 in Kraft getretene Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG). Das Ziel der Reform bestand darin, das deutsche Bilanzrecht zu einer im Vergleich zu den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IAS/IFRS konkurrenzfähigen, aber kostengünstigeren Alternative gestalten. Eine Annäherung der nationalen an die internationalen Regelungen und eine Stärkung der Informationsfunktion der handelsrechtlichen Abschlüsse wurden intendiert. Die Annäherung an die internationale Rechnungslegung wurde jahrelang unkritisch als Heilsbringer betrachtet. Die Vorteile der angeblich überlegenen internationalen Rechnungslegung wurden euphorisch gefeiert, während deren Kritiker als konservative und provinzielle Nörgler abgewertet wurden. Insbesondere das Fair-Value-Konzept galt vielen als Markenzeichen und Hoffnungsträger der modernen Bilanzwelt. Angesichts der Schwächen, die dieses Konzept in der aktuellen Finanzkrise offenbart, muss jedoch konstatiert werden: An die Stelle blinder Euphorie ist ein kritisches Nachdenken und vielfach Ablehnung getreten.

Der stetige Wandel der Rechnungslegung stellt die Bilanzierungspraxis vor große Herausforderungen. Grundlegende Voraussetzung für eine sachgerechte Anwendung der jeweiligen Neuerungen in der Praxis stellt dabei die Kenntnis der detaillierten Änderungen und das Verständnis der Neuregelungen dar. Seit nunmehr 50 Jahren stellt sich das Handbuch der Bilanzierung diesen Herausforderungen dauernder Reformen und ist mittlerweile ein Standardwerk der deutschsprachigen Kommentarliteratur.

50 Jahren rasanter Entwicklung im Bereich der nationalen wie auch internationalen Bilanzierung hat das Werk auf eindrucksvolle Weise Rechnung getragen. So fokussierte das damals noch unter dem Namen "Handbuch des Bilanzsteuerrechts" firmierende Bilanzierungshandbuch in den Anfangsjahren die Darstellung und Kommentierung rein steuerbilanzieller Sachverhalte. Auf die gestiegenen Anforderungen der handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften im Zuge der 4. EG-Richtlinie sowie des Bilanzrichtliniengesetzes (BiRiLiG) wurde mit der Integration der handelsbilanziellen Fragestellungen in die einzelnen Kapitel sowie mit der logischen Umbenennung in den bis heute gültigen Namen "Handbuch der Bilanzierung" reagiert.

Später wurden - als Konsequenz des stetig steigenden Einflusses der internationalen Rechnungslegung - Schwerpunkte der Bilanzierung nach den IFRS in die einzelnen Beiträge eingearbeitet. Darüber hinaus wurde das Handbuch der Bilanzierung um angrenzende Themenbereiche erweitert. So reichen dem Leser heutzutage nicht mehr nur die umfangreichen Darstellungen der klassischen Einzelabschluss Themen nach HGB, Steuerrecht und IFRS zu einem Erkenntnisgewinn, vielmehr erfasst das Werk in detaillierter Form auch die angrenzenden Themenkomplexe wie z. B. Prüfung, Bilanzanalyse und Due Diligence in bewährter Qualität.

Die Herausgeber *Univ.-Prof. Dr. Rudolf Federmann, Univ.-Prof. Dr. Heinz Kußmaul* sowie *Univ.-Prof. Dr.*

Stefan Müller und das herausragende Autorenteam werden aufbauend auf der jahrzehntelangen Erfolgsgeschichte auch die Herausforderungen, die das BilMoG mit sich bringt, meistern. Umfangreiche Neuerungen im Bereich des Einzelabschlusses wie die Neukonzeption der latenten Steuern und des Konzernabschlusses werden ausführlich gewürdigt. Daraus abgeleitete Fragestellungen bezüglich der Bilanzpolitik sowie der Bilanzanalyse werden genauso diskutiert wie sich ergebende Neuerungen im Bereich der Prüfung und Corporate Governance.

Ein wichtiges Gebiet der zukünftigen Beiträge im "Handbuch der Bilanzierung" wird die Beleuchtung des Verhältnisses zwischen Handels- und Steuerbilanz sein. Im Zuge des BilMoG ist uneingeschränkt zu begrüßen, dass nunmehr im Einzelabschluss die umgekehrte Maßgeblichkeit aufgehoben wurde. Allerdings ist im Zuge der Neuregelung eine Situation geschaffen worden, bei der - gewollt oder ungewollt - auch die einfache Maßgeblichkeit mehr als nur infrage gestellt wurde. Mit anderen Worten: Handels- und Steuerbilanz können jetzt ganz offiziell ihre eigenen Wege gehen. Das zu würdigende "Handbuch der Bilanzierung" muss hier - von der Konzeption und den Aufgaben her betrachtet - diese Entwicklung kritisch verfolgen.

Ich bin sicher, dass das erfolgreiche Autorenteam und die Herausgeber auch diese Schwierigkeit hervorragend bewältigen werden. Für das weitere Gelingen wünsche ich viel Erfolg.

Professor Dr. Karlheinz Küting

Institut für Wirtschaftsprüfung

Universität des Saarlandes, Saarbrücken